

Bericht
zur Inspektion

des
Hans-Carossa-Gymnasiums
05Y03

Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	35

Vorwort

Die Inspektion des Hans-Carossa-Gymnasiums wurde im Februar 2018 durchgeführt. Das Inspektions-team hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmel-dung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemein-sames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der die-ses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unter-richtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungs-handeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Hans-Carossa-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- 5.1 Personalentwicklung
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Hans-Carossa-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Hans-Carossa-Gymnasium ist eine „MINT-freundliche Schule“³ und hat als besonderes pädagogisches Angebot einen grundständigen Zweig beginnend ab Klasse 5 mit jeweils einer bilingualen bzw. naturwissenschaftlichen Profilierung. Die Schule wird von fast 1100 Schülerinnen und Schülern besucht, die zu meist aus bildungsinteressierten Elternhäusern kommen. Eine Lernmittelbefreiung nehmen nur wenige Lernende in Anspruch. In zwei Klassen werden insgesamt 23 Jugendliche ohne oder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen unterrichtet. Der Anteil der Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. der Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache ist gering.

Das Hans-Carossa-Gymnasium ist im 5. und 6. Jahrgang zwei- und in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 fünfzünftig organisiert. In der grundständigen sprachlich profilierten Klasse beginnen die Kinder im 5. Jahrgang mit Französisch als zweiter Fremdsprache, in der 8. Jahrgangsstufe kommt als dritte Fremdsprache Latein, Spanisch oder Russisch hinzu. Im naturwissenschaftlichen Profil erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlichen Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern. In beiden Profildzügen wird ab der Klassenstufe 8 jeweils ein gesellschafts- bzw. naturwissenschaftliches Fach bilingual (deutsch-englisch) unterrichtet. In den Regelklassen wird als zweite Fremdsprache Französisch oder Latein angeboten; ggf. kann Latein, Spanisch oder Russisch als dritte Fremdsprache belegt werden. Der Unterricht findet überwiegend in Blockstunden statt.

Der Schulleiter war langjährig als stellvertretender Schulleiter an der Schule tätig und hat sein Amt zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 übernommen. Die Arbeit der stellvertretenden Schulleitung wird zurzeit kommissarisch ausgeübt. Elf Fachbereichs- und Fachleitungen sind eingesetzt, jeweils eine Stelle ist vakant; alle weiteren Funktionsstellen sind besetzt. Im Schuljahr 2017/2018 absolvieren zehn Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ihre schulpraktische Ausbildung am Hans-Carossa-Gymnasium.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern seit 2015 Angebote im Rahmen des offenen Ganztags, wofür der Schule 34 Wochenstunden zur Verfügung stehen. Sie kooperiert mit dem freien Träger der Jugendhilfe tjfbg gGmbH⁴, der an der Schule drei Mitarbeiterinnen beschäftigt, die für unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote zuständig sind.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Hans-Carossa-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:
<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Ehrung als MINT-freundliche Schule erfolgt durch bundesweite Partner der Initiative „MINT Zukunft schaffen“ unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz.

⁴ Die „Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH“ (tjfbg) gestaltet vielfältige, schulübergreifende Lern- und Freizeitangebote.

1.2 Standort

Die Schule liegt im Ortsteil Kladow des Bezirks Spandau am Rande des Neubaugebiets „Landstadt Gatow“, das in erster Linie mit Einfamilienhäusern bebaut ist. Das weitläufige Gelände des Hans-Carossa-Gymnasiums, das an zwei Seiten durch Grünanlagen eingegrenzt wird, umfasst ein dreigeschossiges Hauptgebäude, ein 2015 neu gebautes Mensagebäude, eine Sporthalle, einen Sportplatz sowie einen Schulgarten. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die Mary-Poppins-Grundschule, deren Sporthalle teilweise für die Abdeckung des Sportunterrichts genutzt wird. Der Gebäudekomplex wirkt insgesamt gepflegt, auch wenn an einigen Außenwänden des Hauptgebäudes und der Sporthalle die Farbe abblättert.

Gegenüber der Inspektion im Jahr 2012 haben sich hinsichtlich der Nutzung des 2001 errichteten Hauptgebäudes keine Änderungen ergeben. Daher stimmen die vorliegenden Standortbedingungen in einigen Teilen mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichtes überein. Das vierschenklige Gebäude umschließt einen mit Betonplatten versiegelten Innenhof, der wenig gestaltet und daher als Pausenhof für die Schülerinnen und Schüler nur bedingt geeignet ist. Eine Umgestaltung ist aber geplant und finanziell abgesichert. Das Schulgebäude mit dem großen Foyer, dem zentralen, sich über mehrere Stockwerke hinweg erstreckenden offenen Treppenhaus und dem Glasdach wirkt hell, großzügig und transparent. Durch die großen Glasflächen heizt sich das Gebäude im Sommer jedoch stark auf. Die auf die Fenster gegen die Sonneneinstrahlung aufgebrauchten Folien rollen sich inzwischen stark auf und werden deswegen nach und nach durch Jalousien ersetzt. Die aus Sichtbeton bestehenden Wände der Flure sind mit Zeichnungen bzw. anderen grafischen Gestaltungselementen versehen, die teils in witziger oder ironischer Art auf Phänomene oder Fragestellungen der Fachwissenschaften verweisen. Eine Reihe sehr ansprechender, von Schülerinnen und Schülern in der Arbeitsgemeinschaft „Digitale Naturfotografie“ angefertigter großformatiger Fotografien befindet sich in der Nähe der Amtsräume der Schulleitung. Im lichtdurchfluteten Eingangsfoyer sind – teilweise in Vitrinen – Schülerarbeiten und Auszeichnungen wie Pokale und Urkunden ausgestellt. Für schulische Informationen und Bekanntmachungen stehen u. a. Stellwände sowie ein Monitor im Foyer bereit. Vor dem Lehrkräftezimmer informieren große Magnetwände über die Aktivitäten der einzelnen Fachbereiche sowie den aktuellen Arbeitsstand der Schulentwicklung.

Das Hans-Carossa-Gymnasium hat drei Computerräume mit jeweils 15 Schülerarbeitsplätzen. Die Klassenzimmer sind mit interaktiven Whiteboards und Internetanschlüssen versehen. Dadurch besteht die Möglichkeit, mobile PCs bzw. Laptops in den Unterricht einzubeziehen. Für die individuelle Nutzung stehen den Schülerinnen und Schülern Computer in der von der Elternschaft eingerichteten und betreuten Bibliothek zur Verfügung. Hier finden sich auch Handapparate der einzelnen Unterrichtsfächer. Modern eingerichtete Fachräume sind in ausreichender Anzahl vorhanden und verfügen jeweils über die notwendigen Vorbereitungsräume. Großveranstaltungen, wie z. B. die Einschulungs- oder Abiturfeiern, finden in der technisch gut ausgestatteten Aula bzw. in der Sporthalle statt. Auf dem Dach des Gebäudes ist eine Astro-Kuppel für die schon vorhandenen Teleskope, die in den Astronomie-Kursen verwendet werden, geplant. Das Gebäude ist barrierefrei; es gibt einen Aufzug sowie in jedem Stockwerk eine behindertengerechte Toilette. Die Schülertoiletten befinden sich in einem guten Zustand.

Im Jahr 2015 wurde das unter Mitwirkung des Wahlpflichtfaches Kunst geplante Mensa- und Cafeteriagebäude eröffnet, das aufgrund der medialen Ausstattung vielfältig genutzt werden kann und für maximal 160 Personen konzipiert ist. Hier bietet „apetito catering“ in zwei Zeiträumen ca. 300 Schülerinnen und Schülern eine Auswahl an warmen Mittagessen an.

In den Pausen können die Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen zusätzlich zu den schuleigenen Freiflächen unter Aufsicht auch die große, benachbarte Grünfläche mit Spielgeräten nutzen. Die Dreifachsporthalle mit integrierter Tribüne ist in einem guten Zustand, entwickelt bei Nutzung allerdings einen hohen Geräuschpegel. Neben dem Sportplatz sollen in den nächsten Jahren ein Gebäude mit Umkleidekabinen sowie eine weitere Sporthalle gebaut werden.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- strukturiert und transparent handelnder Schulleiter, der die Schulentwicklung zielgerichtet fördert
- Engagement des Kollegiums für Schulentwicklungsprozesse und die damit verbundene konzeptionelle Arbeit
- umfangreiche Maßnahmen und Beratung im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung
- inklusive Schulkultur mit vielfältigen schülerorientierten Angeboten

Entwicklungsbedarf

- Erstellen eines Konzepts für die Sprachbildung sowie dessen Umsetzung im Unterricht
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf individualisiertes Lernen

2.2 Erläuterungen

Die Schule hat seit der letzten Inspektion 2011 die auf die Interessen der Schülerschaft abgestimmte Kursvielfalt im Wahlpflichtbereich und in der gymnasialen Oberstufe sowie das Nachmittagsangebot systematisch weiterentwickelt, um jede und jeden möglichst individuell zu fördern, zu fordern und zu beraten. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Förderung Leistungsstarker, der Digitalisierung des Unterrichts, der Inklusion, der Berufs- und Studienorientierung sowie dem Ausbau der Ganztagsangebote. Die engagiert und motiviert arbeitenden Lehrkräfte nehmen sich Zeit für individuelle Gespräche bzw. Beratungen und sorgen für ein entspanntes Schulklima sowie eine konzentrierte Lern- und Arbeitsatmosphäre.

Der neue Schulleiter prägt das Schulleben und die Entwicklung der Schule wesentlich. Mit großem Engagement initiiert er vielfältige Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung und Gestaltung der Schule, wie z. B. die Einführung der Unterrichtsfächer „Soziales Lernen“ und „Digitale Welten“ oder die Barrierefreiheit der Gebäude. Dafür erfährt er in der gesamten Schulgemeinschaft große Anerkennung. Eine Kultur der „offenen Tür“ ermöglicht dem Kollegium jederzeit kurzfristige Gespräche mit ihm. Bei Problemen reagiert er zeitnah und konstruktiv. Seit seiner Amtsübernahme hat er im kontinuierlichen Austausch mit seinem Kollegium klare Entwicklungsziele für die genannten Bereiche erarbeitet und diese in Projektkarten mit einer überprüfbaren Zeit-Maßnahmen-Planung festgehalten. Vereinbarte Entwicklungsschwerpunkte evaluiert die Schule intern, so u. a. die Hochbegabtenförderung, das Angebot der Wahlpflichtkurse, den Wunsch des Kollegiums nach Teamstrukturen und die Effizienz der Fördermaßnahmen im Ganztage. Aus diesen Evaluationen, aber auch aus den Resultaten der Vergleichsarbeiten werden kontinuierlich Maßnahmen abgeleitet, beispielsweise die kollegiale Kooperation der Mathematik-Lehrkräfte im 7. Jahrgang.

Der aktuelle Stand der Schulentwicklung ist für alle, die die Schule besuchen, auf einer Magnetwand neben dem Lehrerzimmer dokumentiert. Strukturen zur Umsetzung der Ziele stellte der Schulleiter neu auf und bindet dadurch einen Großteil des Kollegiums in die Schulentwicklung ein. Damit hat er konsequent auf den Entwicklungsbedarf der letzten Schulinspektion reagiert. Unter seiner Leitung lenkt eine Steuergruppe, die sich aus Lehrkräften, Eltern, Mitgliedern der Gesamtschülervertretung

(GSV) und einer Sozialpädagogin zusammensetzt, die Fortschreibung des Schulprogramms und die inhaltliche Ausgestaltung der Studientage, z. B. zu den Themen Ganztage, Inklusion und „Gute gesunde Schule“. Ergänzend zur Steuergruppe treffen sich vierteljährlich die Fachverantwortlichen, die gemeinsam mit ihren Fachbereichen das schulinterne Curriculum erarbeiten. Die Ergebnisse und Protokolle der jeweiligen Sitzungen sind für alle einsehbar. Im täglichen Handeln ist dem Schulleiter wichtig, dass nicht nur eine Information über Absprachen erfolgt, sondern auch Raum für Diskussion vorhanden ist. So tauscht er sich beispielsweise mit drei gewählten Sprecherinnen bzw. -sprechern der Lehrkräfte über Anliegen des Kollegiums aus und greift Ideen auf, um diese gemeinsam umzusetzen. So wurde u. a. der Wunsch nach gesundheitsförderlichen Maßnahmen z. B. durch das Angebot des autogenen Trainings in einer Pause pro Woche realisiert. Zu einem transparenten Informationsfluss tragen auch die informative, aktuelle Schulhomepage, die konsequente Verwendung von Dienst-E-Mail-Adressen sowie der zweimonatliche Newsletter der Schule bei, den es seit diesem Schuljahr gibt. Ein Begrüßungshefter erleichtert neuen Kolleginnen und Kollegen die Einarbeitung in den schulischen Alltag und macht sie mit den wichtigen Absprachen in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung vertraut.

Die Schulentwicklungsarbeit wird durch das engagierte Kollegium auf vielfältige Weise erfolgreich gestaltet. Die Lehrkräfte sind über die Fachkonferenzen in die Fortschreibung des Schulprogramms und Erstellung des schulinternen Curriculums eingebunden. Dieses enthält kompetenzorientierte Festlegungen für alle Fächer und beinhaltet erste Verabredungen zur Arbeit an übergeordneten Themen. Eine Verständigung auf Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung und deren Verankerung in einem Sprachbildungskonzept stehen noch aus. Die Angebote im 7. Jahrgang stellen eine Ausnahme dar. Hier sind auf Sprachbildung bezogene Methodentage in das Schuljahr eingebunden und eine temporäre Lerngruppe ist installiert. Ziel dieser Maßnahmen ist, das Leseverstehen bzw. die Lesefreude zu stärken und über gezielte Fördermaßnahmen bei Lese- und Rechtschreibproblemen zu unterstützen. Neben diesen Bereichen stimmen sich die Lehrkräfte über Unterrichtsprojekte ab, ein Austausch über Unterrichtsmethoden findet jedoch nur selten statt. In Arbeitsgemeinschaften entwickeln die Lehrkräfte eigene Ideen, wie z. B. das Mensakonzept, und setzen diese um. Der Schulleiter unterstützt sie dabei aktiv, er bringt ihnen Vertrauen und Wertschätzung entgegen. Ein weiteres Ergebnis des Engagements der Lehrerinnen und Lehrer ist die Angebotsvielfalt im offenen Ganztage. Aktuell organisiert die Schule mit 22 Arbeitsgemeinschaften ein breit gefächertes Spektrum, welches u. a. digitale Naturfotografie, Astrofotografie, Golf, Robotik oder die Marchin' Band beinhaltet. Diese Kurse werden auch bei einer sehr geringen Zahl an Teilnehmenden eingerichtet.

Die im letzten Inspektionsbericht beschriebene freundliche, lernförderliche und gegenseitig wertschätzende Atmosphäre prägt den Unterricht am Hans-Carossa-Gymnasium nach wie vor. Die insgesamt strukturierte Ausrichtung des Unterrichts, die deutlich stärker ausgeprägt ist, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zielgerichtet mitzuarbeiten, die Arbeitsatmosphäre ist meist konstruktiv. Auch in mitunter recht langen Arbeitsphasen bleiben die Lernenden größtenteils aktiv und interessiert. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über den Verlauf des Unterrichtsgeschehens und benennen oftmals das Ziel einer Arbeitsphase oder der Stunde insgesamt. Selten wird jedoch eine Möglichkeit der Reflexion oder des Feedbacks, z. B. über eigene oder Leistungen der Mitschülerinnen und -schüler, über erreichte Ziele oder Lösungswege, gegeben. Die Förderung fachlicher Kompetenzen steht nach wie vor im Vordergrund, übergreifende Methodenkompetenzen, die Einbettung in aktuelle Zusammenhänge oder die Verknüpfung mit anderen Fächern spielen im Vergleich zur letzten Inspektion eine etwas größere Rolle. In über der Hälfte der beobachteten Sequenzen ist der Unterricht dabei anregend und abwechslungsreich organisiert. So werden einerseits Methoden wie z. B. Schülerexperiment, Gruppenpuzzle sowie das arbeitsteilige Analysieren von Bild- und Textmaterial eingesetzt, die den Lernenden vertraut sind. Andererseits lässt sich aber auch ein darbietender Unterrichtsstil mit wenig aktivierenden Elementen beobachten. Insgesamt haben die Lernenden nach wie vor selten die Möglichkeit, selbstständig Lernwege auszuprobieren, Themen zu untersuchen, Lösungswege zu erproben oder den eigenen Lernprozess zu planen. In gut der Hälfte der Stunden haben sie Gelegenheit, sich umfassend verbal zu äußern; das sprachliche Niveau der Lernenden ist

dabei durchgängig hoch. Stärker als noch vor sechs Jahren achten die Lehrkräfte darauf, dass der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler hoch ist und die Jugendlichen Bildungssprache, Fachvokabular beziehungsweise die Fremdsprache im Unterricht verwenden. Vor allem in der Sekundarstufe II wird die Kommunikation der Lernenden untereinander von den Lehrkräften häufiger initiiert. Ähnliches gilt für den Bereich des kooperativen Lernens: Die Schülerinnen und Schüler sind es gewohnt, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu helfen. Unterstützt wird der gegenseitige Austausch z. B. in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen, in denen die Lernenden Hypothesen erarbeiten und überprüfen oder Leistungsstärkere eine Expertenrolle übernehmen. Es werden allerdings in allen Jahrgangsstufen selten Arbeitsaufträge gestellt, die eine Teamarbeit mit gemeinsamen Absprachen und arbeitsteiligem Vorgehen in der Gruppe fordern.

In der gymnasialen Oberstufe stellen die Lehrkräfte häufiger komplexe Aufgaben, in denen die Jugendlichen eigene Positionen entwickeln und vertreten bzw. Problemstellungen auch fachübergreifend bearbeiten und präsentieren. Mit ergebnisoffenen Fragestellungen, die unterschiedliche Lösungswege ermöglichen, setzen sich die Lernenden in gut einem Drittel der gesehenen Sequenzen auseinander. Individuelle Herangehensweisen oder Schwierigkeiten in bestimmten Arbeitsphasen werden dabei selten gemeinsam besprochen. Die Ergebnisse liegen in diesem Bereich etwas unter denen der letzten Inspektion. In einem Großteil des Unterrichts dominiert das Anwenden bekannter Lösungsroutinen. Meist erhalten alle Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter mit arbeitsgleichen bzw. vorstrukturierten Übungen, manchmal werden Zusatzaufgaben für Jugendliche mit einem schnelleren Lerntempo bereitgestellt. Differenzierende Ansätze, einerseits mit schwierigeren oder weiterführenden Aufgaben für Leistungsstärkere oder andererseits mit struktureller Unterstützung für Leistungsschwächere, sind ansatzweise in den Unterricht integriert. In einigen Stunden wird die Unterrichtszeit nicht immer konsequent genutzt, für die Jugendlichen ergeben sich teilweise in Übungsphasen Leerlaufzeiten.

Die vorhandenen interaktiven Whiteboards werden zu einem großen Teil als Tafelersatz gebraucht. Eine Unterrichtsgestaltung unter Einbeziehung interaktiver Medien in den Lernprozess sowie eine entsprechende Reflexion bilden bisher noch die Ausnahme. Einige Fachbereiche, u. a. Mathematik, arbeiten mit Lernsoftware, der Ergänzungskurs „Digitale Welten“ bietet den Jugendlichen praxisnahe Anwendungsmöglichkeiten. Es fehlen jedoch konzeptionelle Überlegungen zur Verwendung der vorhandenen Ressourcen über alle Fachbereiche hinweg. Teilweise nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Smartphones zur Recherche und als Hilfsmittel. Dokumentenkameras kommen vereinzelt bei der Präsentation von Schülerarbeiten oder der Kontrolle von Aufgaben zum Einsatz.

Obwohl das Hans-Carossa-Gymnasium ein naturwissenschaftliches sowie bilinguales Profil hat, ist es keine nur auf diese Bereiche spezialisierte Schule. Die Schülerinnen und Schüler können in den Unterrichts- und Nachmittagsangeboten gezielt ihre Neigungen und Interessen verfolgen. Im Rahmen des Fremdsprachen- sowie Wahlpflichtunterrichts, aber auch in der gymnasialen Oberstufe wählen die Lernenden aus einem breiten Angebot. Um bei Bedarf individualisiert und differenziert unterstützen zu können, wird neben einer Begabtenförderung in der AG „Das schwarze Auge“ u. a. in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 Nachhilfeunterricht von Jugendlichen für Mitschülerinnen und Mitschüler, eine spezielle Förderung bei Lese-Rechtschreibschwächen sowie eine Hausaufgabenbetreuung durch die drei Sozialpädagoginnen des freien Trägers tjfbg angeboten. Eine Inklusionsbeauftragte sowie ein Hochbegabtenbeauftragter unterstützen intensiv die Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten. Zusätzlich gibt es seit Januar 2017 eine multiprofessionelle Beratungsstunde mit dem SIBUZ⁴. Eltern engagieren sich in der Schulbibliothek, indem sie beispielweise durch regelmäßige Quizangebote einen Beitrag zur Steigerung der Lesebegeisterung leisten und weitere Schülerinnen und Schüler gewinnen, die bestehenden Lesepatenschaften mit der benachbarten Grundschule auszubauen. Außerhalb des Unterrichts organisiert die Schule Exkursionen und eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften im musisch-künstlerischen, naturwissenschaftlichen, sportlichen und sprachlichen Bereich. Auch auf Wettbewerbe wie „Debating matters“ oder Sprachprüfungen, zum Beispiel das Cambridge- sowie

⁴ SIBUZ steht für „Schulpsychologisches und inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum“.

DELTA-Zertifikat, bereiten die Lehrkräfte die Lernenden seit vielen Jahren erfolgreich vor. Eine Würdigung von Schülerleistungen erfolgt im Rahmen von Schulveranstaltungen, im Klassenverband, durch Aushänge im Schulhaus sowie Veröffentlichungen auf der Homepage der Schule. Kooperationen z. B. mit der FU Berlin, verschiedenen Sportvereinen und der Musikschule Spandau oder auch Partnerschaften mit Schulen in den USA und Frankreich runden das breit gefächerte Angebot, das von der Schülerschaft angenommen und mitgestaltet wird, ab. Auch die Förderung sozialer Kompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft und Engagement stellen die Pädagoginnen und Pädagogen gezielt in den Fokus. „Willkommenslotsen“ erleichtern neuen Schülerinnen und Schülern der 5. bzw. 7. Jahrgänge das Eingewöhnen in den Schulalltag, ein Mediationsteam unterstützt in Konfliktsituationen. Projekte, wie beispielsweise „No-blame-approach“ oder „Fair-Player“ in den 5. und 7. Klassen, aber auch die Durchführung des Klassenrats sind weitere Beispiele, die zeigen, wie die Jugendlichen sich füreinander einsetzen und ein konstruktives Miteinander gestalten. Darüber hinaus übernehmen die Jugendlichen gesellschaftliche Verantwortung, sie beteiligen sich an sozialen Tagen und spendeten die Einnahmen dem Projekt „Menschen in Not“, die AG Soziales Engagement besucht Menschen u. a. in einem Hospiz, durch einen Charity-Lauf wurde das Schulkinderprojekt „Sky is the Limit“ in Uganda unterstützt.

Die jahrgangsbezogenen, aufeinander aufbauenden Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung (BSO) organisiert ein Team, das sich aus zwei Lehrkräften und einer Mitarbeiterin des freien Trägers tjfbg zusammensetzt. So sind für den 7. und 8. Jahrgang die Methodentage und „komm auf Tour“ verbindlich, im 9. Jahrgang folgt das zweiwöchige Betriebspraktikum, welches im Unterricht vor- und nachbereitet wird. Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler ermöglicht die Schule neben einem berufsspezifischen Beratungsangebot ein individuelles Coaching. Ebenso nehmen die Jugendlichen an verschiedenen Projekten unter Mitgestaltung diverser Kooperationspartner, wie der Deutschen Bahn oder der FU Berlin, teil. Regelmäßig stattfindende themenbezogene Arbeitsgemeinschaften und Workshops, Messe- oder Unternehmensbesuche runden das Programm ab. Beispielhaft stehen dafür Formate wie das Sozialpraktikum z. B. in Pflegeheimen und im Hospiz, Studien-Info-Tage und Perspektivgespräche für die gymnasiale Oberstufe. „Let’s talk business“, „lunch & listen“ oder „Elternateliers“ zeigen Anschlussperspektiven auf und binden darüber hinaus Elternexpertise ein. Die Jugendlichen nehmen die vielfältigen Maßnahmen an und zeigen sich mit diesen zufrieden. Im schulinternen Curriculum findet sich derzeit noch kein fächerübergreifender Schwerpunkt zur Berufs- und Studienorientierung. Jedoch werden z. B. in Biologie, Chemie und Geschichte erste Querbezüge abgeleitet.

Insgesamt bietet die Schule ihren Schülerinnen und Schülern nicht zuletzt durch das respektvolle und wertschätzende Schulklima gute Lernbedingungen. Die am Schulleben Beteiligten werden intensiv in die schulischen Gestaltungsprozesse einbezogen, was zu einer hohen Schulzufriedenheit sowie einer engen Bindung an die Schule beiträgt.

2.3 Qualitätsprofil⁵

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	C	A
	1.2 Interne Evaluation	C	A
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
	2.1.a Sprachbildung	*	C
	2.1.b Medienbildung	*	B
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	3.1 Beteiligung	B	*
	3.2 Schule als Lebensraum	*	B
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	B	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	A
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	C	A
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	C	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	A
	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	*	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	*	A
	E.5 Schulprofil	A	*

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁵ Das Qualitätsprofil des Hans-Carossa-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

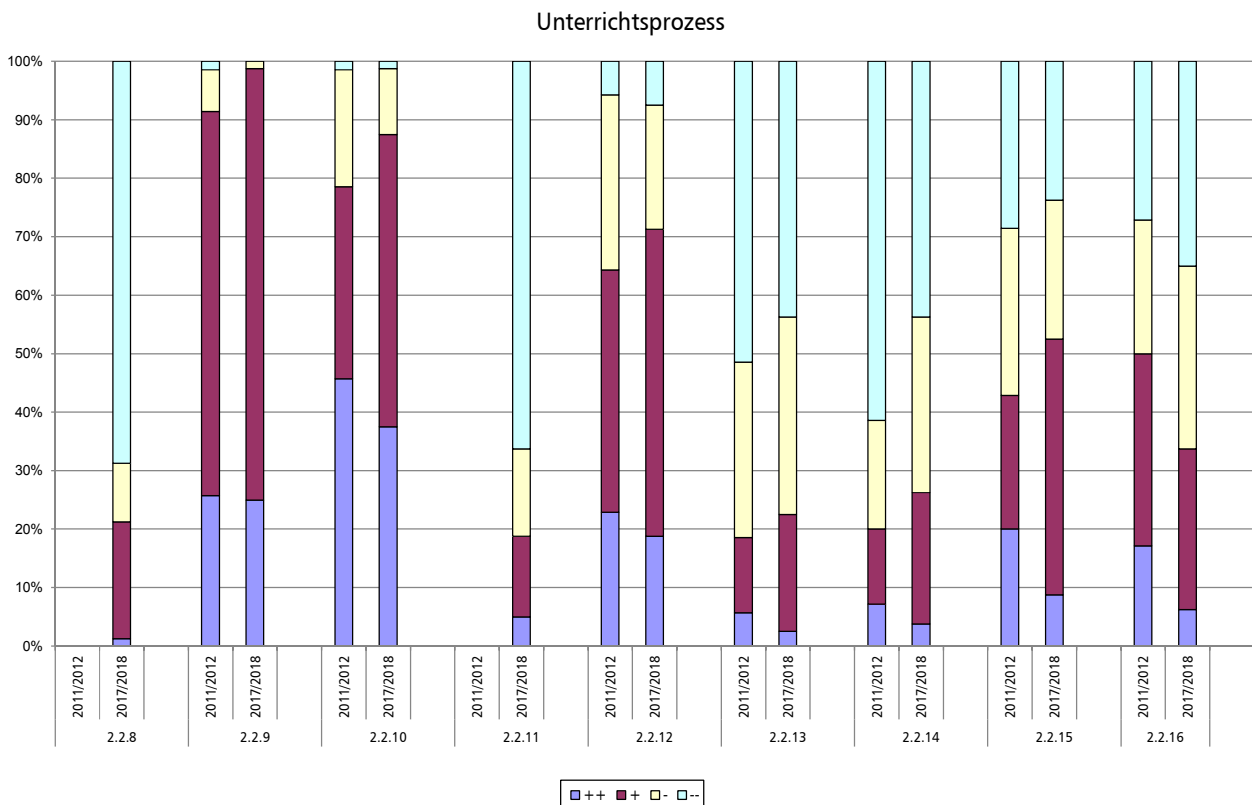
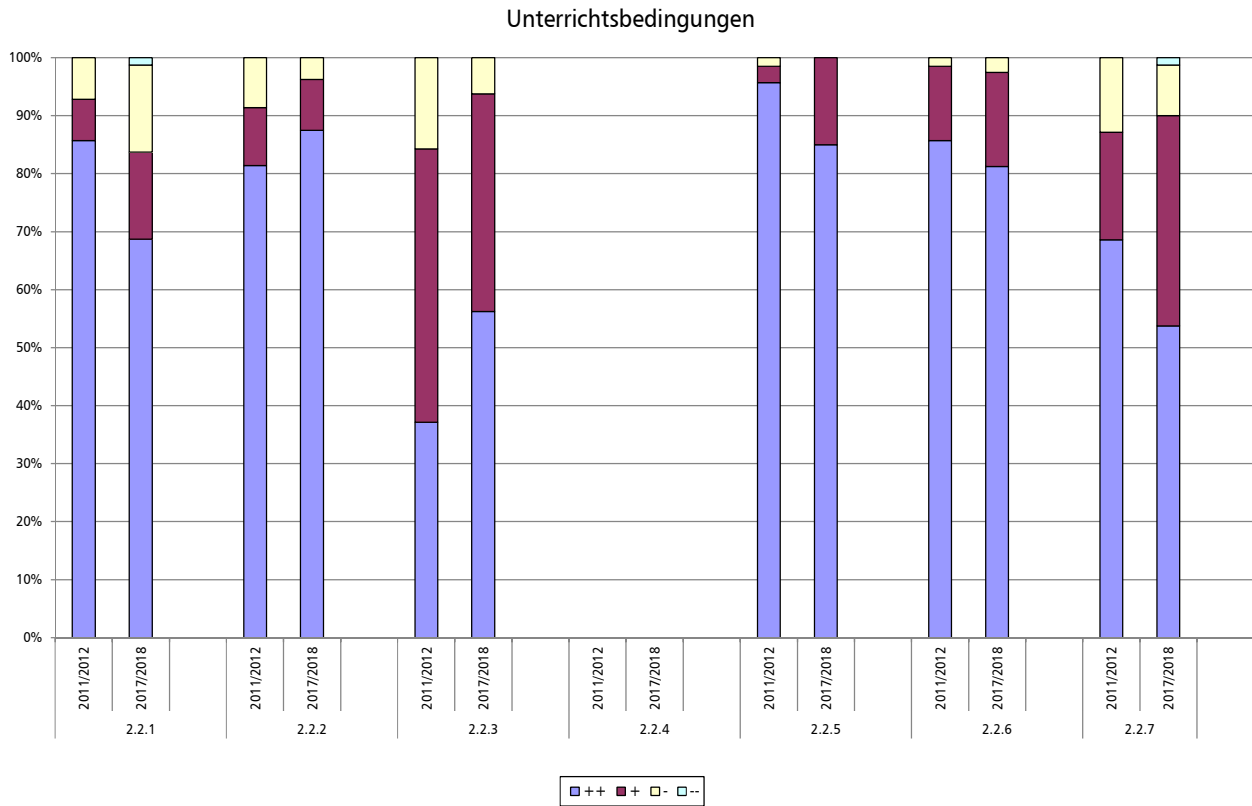
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁶	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	69 %	15 %	15 %	1 %	3,79	3,51
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	88 %	9 %	4 %	0 %	3,73	3,84
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	56 %	38 %	6 %	0 %	3,21	3,50
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				n. b.	n. b.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	85 %	15 %	0 %	0 %	3,94	3,85
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	81 %	16 %	3 %	0 %	3,84	3,79
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	54 %	36 %	9 %	1 %	3,56	3,43
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	1 %	20 %	10 %	69 %	n. b.	1,54
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	25 %	74 %	1 %	0 %	3,16	3,24
2.2.10 Methodenwahl	38 %	50 %	11 %	1 %	3,23	3,24
2.2.11 Medienbildung	5 %	14 %	15 %	66 %	n. b.	1,58
2.2.12 Sprachbildung	19 %	53 %	21 %	8 %	2,81	2,83
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	3 %	20 %	34 %	44 %	1,73	1,81
2.2.14 Selbstständiges Lernen	4 %	23 %	30 %	44 %	1,66	1,86
2.2.15 Kooperatives Lernen	9 %	44 %	24 %	24 %	2,34	2,38
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	6 %	28 %	31 %	35 %	2,40	2,05

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

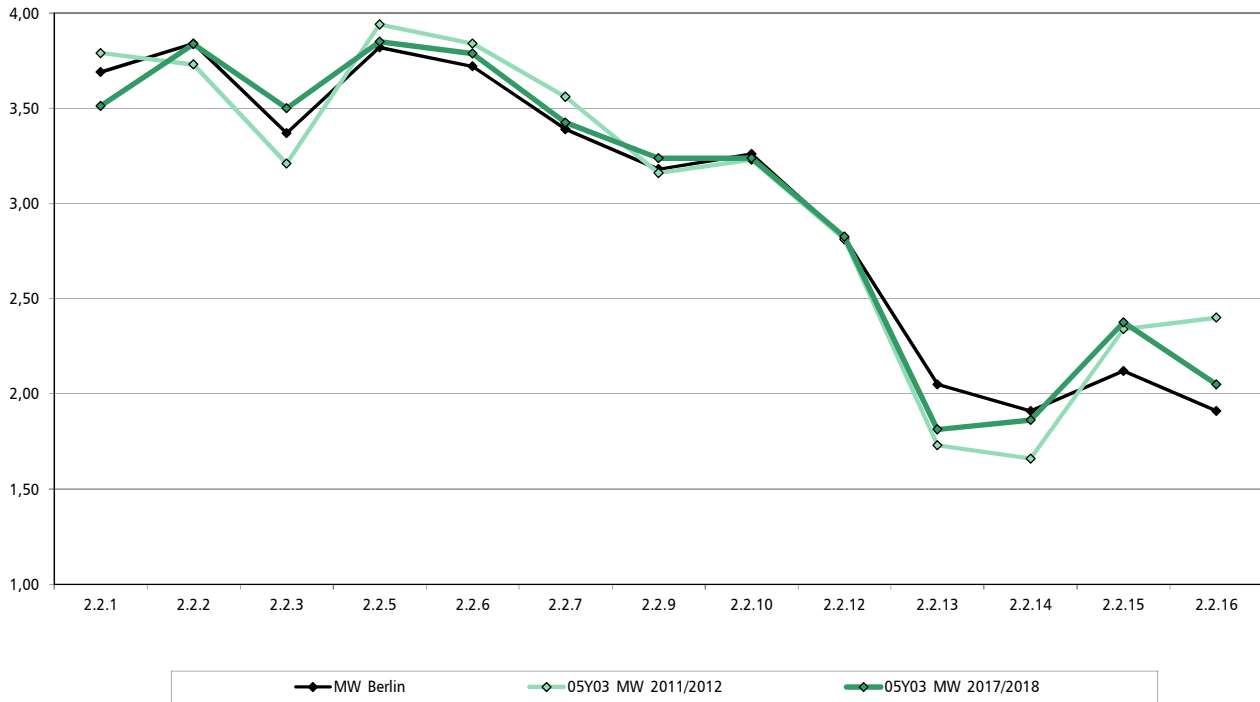
⁶ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

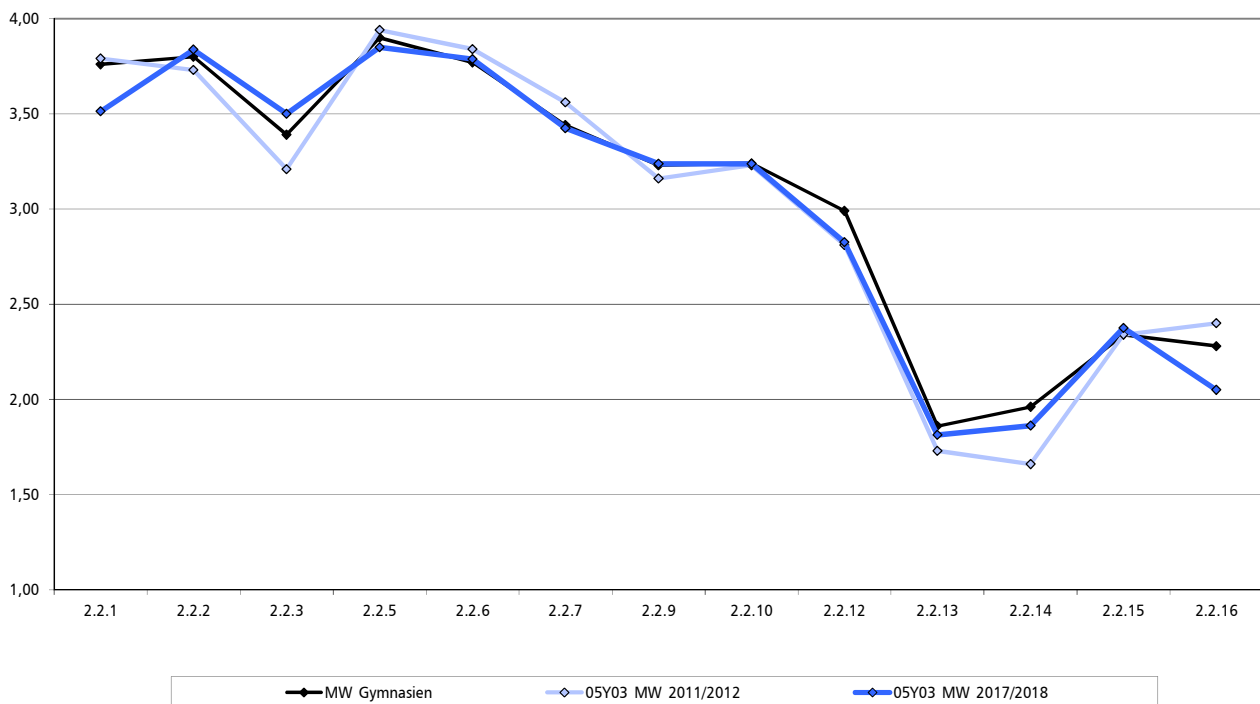


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	80
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
31	20	29

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	8	31	9	6	25	1
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			19			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	38	15

eingesetzte Medien⁷

neue bzw. digitale Medien

15 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
40 %	interaktives Whiteboard
8 %	Dokumentenkamera
4 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

31 %	Tafel/Whiteboard
3 %	OHP
1 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
5 %	Audiomedien

Printmedien

23 %	Fachbuch/Lehrbuch
4 %	ergänzende Lektüre
14 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

58 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
73 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
28 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
13 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	4 %	Stationenlernen/Lernbuffet
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Tagesplan/Wochenplan
19 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
31 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	11 %	Entwerfen/Planen
3 %	Brainstorming	28 %	Untersuchen/Analysieren
1 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	8 %	Experimentieren
60 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	4 %	Konstruieren/Produzieren
50 %	Üben/Wiederholen	8 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
10 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	58 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁹	73 %	34 %	40 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 88 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 27.11.2017 bis 17.12.2017
Vorgespräch	22.01.2018
80 Unterrichtsbesuche	19.02.2018 und 21.02.2018
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	19.02.2018
Schulrundgang	22.01.2018
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	19.02.2018
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	21.02.2018
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Gespräche mit den Sozialpädagoginnen, dem BSO-Team, den beiden Sekretärinnen, der Verwaltungsleiterin und dem Schulhausmeister	19.02.2018 und 21.02.2018
Präsentation des Berichts	Juni 2018

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Rußbült
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Dr. Hassan

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	2	1
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	6	4
Fachleitung	6	7

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	69
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	3
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	10

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	106,5 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1
Verwaltungsleiterin	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Kleebank
Schulaufsicht	Frau Lehmann

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	+
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

1.2 Interne Evaluation		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	+
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	++
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹¹	++		
	2. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++		
	3. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <u>Für berufsbildende Schulen:</u> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <u>Für allgemeinbildende Schulen:</u> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹¹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	--
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	-
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	87 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	86 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	96 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	81 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	51 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	5 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	93 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	9 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	74 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	54 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	91 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	19 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	1 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	5 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	25 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	39 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	50 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	38 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	93 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	39 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	11 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	1 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	1 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	79 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	48 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (8,8 %) bzw. zum Leseverstehen (35,0 %).	41 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (53,8 %) bzw. Schreibenlässe (18,8 %).	65 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	48 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	59 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	16 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	18 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	16 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	14 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	31 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	20 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	33 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	23 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	74 %
	2. kooperieren miteinander.	55 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	39 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	36 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	34 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	5 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	++
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	+
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	+
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	-
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Demokratiebildung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	++		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.	++		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	+		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	+		
3.2.2 Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	+		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	++		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	+		
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	+		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	-		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	+		
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++		
	2. Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.	+		
	3. Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.	+		
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen				
Indikatoren	1. Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.	+		
	2. Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	+		
	3. Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	+		
3.2.6 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#

4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.1 Personalentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Schwerpunkten der Schule.	++		
	3. Es gibt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen des schulischen Personals (z. B. zielgerichtete Gespräche, Patenschaften, Weiterbildungen, Unterstützung berufsbegleitender Ausbildung bei Einsatz in Nicht-Ausbildungsfächern).	++		
	4. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	6. Jahresgespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die weiteren Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	3. Die Schulleitung und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen besuchen die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und beraten sie.	++		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur				
Qualitätskriterien		Wert		
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++		
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++		
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+		
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	++		
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-		
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	#
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	2. Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.	-
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	+
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#
6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++

6.2.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Schulspezifische Qualitätsmerkmale

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)

Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	79	70%	23%	1%	0%	6%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	79	51%	33%	5%	0%	11%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	79	59%	27%	6%	3%	5%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	79	39%	35%	11%	3%	11%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	79	62%	24%	10%	1%	3%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	79	63%	24%	6%	4%	3%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	79	46%	29%	3%	0%	23%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	79	71%	11%	5%	1%	11%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	79	47%	28%	4%	1%	20%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	79	23%	16%	9%	11%	41%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	79	49%	35%	13%	0%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	79	48%	47%	4%	1%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	79	18%	42%	35%	5%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	79	57%	29%	9%	4%	1%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	79	14%	27%	46%	14%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	79	30%	38%	22%	9%	1%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	79	92%	8%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	79	70%	27%	4%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	79	30%	32%	25%	6%	6%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	79	28%	34%	23%	11%	4%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	79	58%	24%	3%	3%	13%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	79	23%	30%	27%	20%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	79	23%	28%	28%	20%	1%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	79	18%	48%	20%	9%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	79	56%	34%	6%	0%	4%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	79	54%	41%	4%	0%	1%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	79	39%	38%	15%	6%	1%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	79	52%	33%	10%	3%	3%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	79	62%	30%	3%	1%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	79	54%	35%	3%	1%	6%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	79	81%	16%	1%	1%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	79	48%	43%	5%	1%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	79	52%	39%	4%	1%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	79	22%	56%	14%	1%	8%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	79	75%	23%	1%	1%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	79	47%	39%	6%	1%	6%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	79	49%	29%	13%	4%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	79	49%	23%	8%	3%	18%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	79	70%	25%	5%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	79	71%	24%	3%	0%	3%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	79	76%	23%	1%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	79	66%	27%	6%	0%	1%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	79	73%	19%	4%	0%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	79	70%	25%	1%	0%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	79	77%	20%	0%	0%	3%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	79	61%	29%	9%	0%	1%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	79	84%	15%	1%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	79	73%	20%	1%	0%	5%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	79	42%	34%	15%	3%	6%

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	79	62%	33%	5%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	79	43%	49%	8%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	79	42%	32%	16%	3%	8%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	79	56%	25%	13%	0%	6%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	79	68%	9%	8%	5%	10%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	79	39%	46%	6%	5%	4%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	79	68%	23%	8%	1%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	79	24%	39%	11%	8%	18%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	79	39%	29%	18%	8%	6%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	79	41%	30%	18%	1%	10%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	79	61%	34%	4%	0%	1%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	79	52%	14%	4%	1%	29%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	79	5%	4%	0%	0%	91%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	79	56%	39%	4%	0%	1%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	79	29%	49%	18%	1%	3%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	79	5%	15%	38%	32%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	79	84%	13%	4%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	79	53%	41%	5%	1%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	79	48%	44%	5%	0%	3%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	79	59%	33%	8%	0%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	79	78%	15%	0%	0%	6%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	79	43%	25%	15%	1%	15%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	79	11%	19%	6%	4%	59%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	79	34%	23%	3%	0%	41%

b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6,8,10 und 12

Beteiligung: 90 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	450	10%	8%	10%	46%	26%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	450	7%	12%	10%	14%	58%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	450	19%	40%	30%	10%	2%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	450	32%	36%	23%	8%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	450	35%	38%	17%	7%	2%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	450	14%	40%	30%	15%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	450	22%	26%	19%	12%	21%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	450	28%	21%	19%	17%	15%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	450	4%	12%	31%	45%	8%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	450	15%	24%	29%	27%	5%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	450	18%	33%	26%	19%	4%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	450	22%	31%	26%	15%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	450	26%	41%	22%	10%	1%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	450	18%	23%	30%	26%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	450	14%	22%	26%	34%	4%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	450	15%	29%	26%	16%	14%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	450	28%	41%	20%	9%	2%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	450	29%	43%	20%	6%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	450	45%	32%	12%	5%	7%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	450	27%	28%	20%	12%	13%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	450	51%	24%	11%	8%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	450	32%	23%	15%	11%	18%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	450	40%	36%	14%	4%	5%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	450	12%	29%	33%	23%	3%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	450	16%	35%	20%	13%	16%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	450	29%	37%	18%	11%	4%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	450	37%	33%	13%	10%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	450	16%	27%	23%	16%	18%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	450	41%	44%	8%	3%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	450	7%	13%	24%	49%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	450	8%	16%	25%	41%	10%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	450	25%	31%	27%	14%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	450	14%	20%	32%	30%	4%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	450	18%	25%	23%	23%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	450	18%	25%	14%	16%	27%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	450	30%	27%	18%	13%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	450	40%	27%	14%	10%	9%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	450	55%	26%	7%	1%	10%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	450	23%	38%	26%	10%	3%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	450	27%	35%	12%	19%	7%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	450	30%	34%	14%	10%	11%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	450	19%	27%	22%	14%	17%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	450	24%	27%	17%	17%	16%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	450	35%	23%	9%	8%	24%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	450	13%	15%	18%	27%	28%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	450	11%	11%	11%	20%	46%

c) Eltern der Jahrgänge 6, 8, 10 und 12

Beteiligung: 42 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	222	15%	16%	9%	17%	44%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	222	21%	27%	21%	18%	14%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	222	14%	18%	11%	9%	48%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	222	11%	17%	16%	22%	34%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	222	10%	10%	12%	44%	24%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	222	13%	14%	5%	5%	64%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	222	10%	9%	8%	27%	45%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	222	12%	10%	5%	2%	71%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	222	46%	27%	15%	5%	6%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	222	52%	23%	14%	6%	4%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	222	30%	35%	20%	11%	4%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	222	21%	30%	27%	12%	10%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	222	20%	12%	5%	6%	57%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	222	41%	25%	6%	4%	23%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	222	23%	24%	14%	17%	21%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	222	16%	16%	19%	26%	23%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	222	19%	25%	16%	9%	30%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	222	25%	23%	14%	11%	27%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	222	7%	22%	36%	28%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	222	36%	24%	7%	6%	27%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	222	42%	35%	8%	4%	11%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	222	25%	22%	26%	20%	7%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	222	15%	8%	28%	39%	10%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	222	57%	27%	6%	4%	6%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	222	57%	24%	6%	4%	9%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	222	73%	21%	2%	0%	4%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	222	63%	19%	4%	1%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	222	61%	21%	5%	4%	9%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	222	50%	24%	6%	5%	15%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	222	35%	39%	16%	5%	5%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	222	26%	30%	14%	13%	17%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	222	38%	39%	9%	6%	7%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	222	36%	32%	9%	4%	20%

Die Inspektion wurde von Frau Kolb (koordinierende Inspektorin), Frau Renner, Frau Rodegra, Frau Hüstermann und Herrn Dr. Ritter durchgeführt. Frau Dr. Kleinecke nahm im Rahmen ihrer Ausbildung an der Inspektion teil.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

